

Eine eingeschworene Truppe

Bei schönem Wetter grillieren die Orientierungsläufer der OL Regio Olten nach dem Training gemeinsam

Die OL Regio Olten trifft sich zwar nur einmal in der Woche zum Training, dennoch ist sie eine eingespielte Truppe. So hat sich das anschliessende Grillieren bei schönem Wetter eingebürgert. Die Athleten reisen direkt mit einer saftigen Wurst im Gepäck an.

VON ADRIANA GÜBLER

«Franz schau mal», ruft David von Arx und hält dem älteren Vereinskollegen triumphierend seinen Trutenspiess unter die Nase. «Wollen wir tauschen?», antwortet Franz Wyss, «ich geb dir mein Cepapici-Würstchen.» Natürlich schlägt David von Arx den nicht ganz ernst gemeinten Deal sofort aus. Es bleibt dabei: Franz Wyss wird seine Würstchen und David von Arx seinen Trutenspiess auf den Grill schmeissen – aber erst, wenn der ausgesteckte Parcours absolviert ist. Deshalb zeichnen die beiden Orientierungsläufer nach ihrem scherzhaften Fleischvergleich die Posten auf ihren Karten ein. Und jeder überlegt sich, welcher Weg der schnellste sein könnte.

Die Trainings der OL Regio Olten laufen immer nach demselben Muster ab: Der verantwortliche Trainingsleiter verteilt vor dem Mittwochabend die Posten im Wald und zeichnet deren Standpunkte auf einer Karte ein. Zwischen 17.30 und 18.30 Uhr trudeln die Läufer ein, zeichnen die Posten ein und machen sich auf die Socken. Anschliessend steht das obligate gemeinsame Grillieren auf dem Programm. Im Verein hat es sich mittlerweile eingebürgert, dass der harte Kern bei schönem Wetter beisammensitzt, grilliert und je nachdem die Schwierigkeiten des zuvor absolvierten Laufs miteinander bespricht. Die Trainings finden in den Wäldern von Niedergösgen über Olten bis nach Balsthal statt. Etwa einmal im Monat tun sich die Olten mit den Wiggertaler Orientierungsläufern für einzelne Trainings zusammen.

DER NACHWUCHS IN DEN SPORTVEREINEN

Das Oltner Tagblatt beleuchtet die Nachwuchsarbeit in den Vereinen. Einen Überblick über die bereits vorgestellten Abteilungen finden Sie unter www.oltner.tagblatt.ch



Bevor die Orientierungsläufer losrennen können, müssen sie die einzelnen Posten einzeichnen und sich den schnellsten Weg überlegen, hier Trainingsleiterin Daniela Oppliger, mit Franz Wyss (links) und David von Arx.

men. Diese Kooperation hat viele Vorteile: Die Athleten müssen sich in einem anderen Wald zurecht finden und die Athleten können sich untereinander austauschen. Für die Trainingsleiter fällt zudem ein bisschen Aufwand weg, wenn zwischendurch ein anderer Verein – in diesem Fall der OLK Wiggertal – für die Postenverteilung verantwortlich ist.

OBWOHL SICH DIE Orientierungsläufer nur einmal in der Woche sehen, sind sie eine eingeschworene Truppe. Dazu tragen die vielen Anlässe neben den Trainings bei: So führt die OL Regio Olten jedes Jahr im Herbst ein Trainingslager durch. Im Frühling organisiert sie überdies mit sechs anderen Vereinen – vor allem aus dem oberen Kantonsteil, etwa Biberist oder Bucheggberg – ein Trainingslager nur für die Junioren. 30 bis 40 Jugendliche bereiten sich darin auf den Saisonstart vor. Und jeweils über das Pfingstwochenende nimmt die OL Regio Olten an einer Stafel teil, heuer geht es nach Frankreich. An diesen drei Tagen

zelen die Vereinsmitglieder, grillieren, sitzen ums Feuer und bestreiten die Stafel in Gruppen von sieben Läufern. Ein Skiweekend ist ebenfalls fester Bestandteil in der Agenda des Vereins.

Die OL Regio Olten hat sich zwar eher dem Breitensport zugewandt, dennoch lässt sie Erfolge nicht vermissen: Mit Brigitte Mühlemann ist eine Spitzensportlerin Teil des Vereins. Sie ist in der Nationalmannschaft und setzt seit diesem Jahr ganz auf die Karte Spitzensport. Sie ist das Aushängeschild der Orientierungsläufergruppe. Auf der Homepage der OL Regio Olten informiert sie neu ihre Vereinskollegen in einem Blog über ihre Erfahrungen als OL-Spitzensportlerin.

ERFAHRUNG UND ROUTINE bringt auch das langjährige Mitglied Franz Wyss in den Verein. Aber auch Erfolge: Seit zehn Jahren läuft er in der Seniorenkategorie regelmässig zu Spitzenplätzen. Dafür sorgen ebenso die Jungen: Philipp von Arx findet auf den Langlaufkurs häufig einen schnellen Weg zu den Posten. So ist er Vi-

ze-Schweizer-Meister im Ski-OL. Und daneben sorgen die Iseli-Zwillinge für Furore. Zu Fuss sind sie im vergangenen Jahr in der Stafel-OL-Meisterschaft zum dritten Platz gerannt.

ORIENTIERUNGSLAUF

OL Regio Olten

Gründungsdatum: 1978

Nachwuchsabteilung: gegen 20 Junioren
Betreuer: 10 Trainingsleiter, Verantwortlicher ist Alexander Schwab

Das hat der Verein zu bieten: Viele Anlässe, etwa Mehr-Tage-OL, Jugend-Lager, Vereinslager, abwechslungsreiche Trainings, weil sie in verschiedenen Wäldern stattfinden.

Grösste Erfolge: Philipp von Arx ist im Jugendkader Ski-OL und Vize-Schweizer-Meister, Laurent und Luc Iseli sind im Sprungbrettkader und erreichten 2008 den 3. Rang an der Stafel-OL-Meisterschaft.
Ziele: Jugendliche für den Verein gewinnen und sie zum Bewegen motivieren. Einzelne Athleten weiterbringen, etwa Laurent und Luc ins Nationalkader.

GISI IM GEGENWIND

All that Jass

ES GIBT DINGE, vor denen muss man sich fürchten. Sich zu einer Gruppe mindestens doppelt so alter und um ein vielfaches routinierterer Jasser zu setzen, schien mir im ersten Moment kein besonders guter Plan zu sein. Mitzuspielen auch nicht unbedingt, aber was tut man nicht alles, um für das «Sonntag OT» auf Heimatgefühle weckende Abwege zu gehen. Für jemanden, der zwar die Regeln beherrscht, diese auch schon



mehr oder weniger erfolgreich einer Horde euphorisierter Neuseeländer beigebracht hat, aber weder über Jass-Klasse noch den entsprechenden Ehrgeiz verfügt, kein einfaches Unterfangen. Mit einem erfahrenen Partner, der seinen Standardgegnern, einem eingespielten Team, beweisen will, dass er auch mit einem jungen, inkompetenten Jass-Hüpfen gewinnen kann, steigt der Druck dann noch ein bisschen mehr.

ES GIBT DINGE, vor denen muss man sich fürchten. Wir Schweizer zum Beispiel, wir fürchten uns vor vielem: «Fremde Vögte» etwa treiben einem beträchtlichen Teil der Schweizer Bevölkerung und deren politischen Vertretern Angstschweiss auf die Stirn. Weniger furchtsamen Zeitgenossen drängen sich zu diesem Thema einige Fragen auf. Was muss man sich unter einem «fremden Vögte» genau vorstellen? Kommt, im Falle eines EU-Beitritts der Schweiz oder einer ähnlich verwerflichen Annäherung unserer autarken Nation an den Rest der Welt, dann ein EU-Mensch nach Bern, der die Regierung und die Beamten bestellt? Kann der sich dann auch persönlich an Gebühren, Steuern und Bussen berechnen, wie früher der Landvogt? Wie haben es diese ganzen EU-Staaten beherrschenden Vögte geschafft, unauffällig im Hintergrund zu bleiben und so zu tun, als ob Sarkozy, Brown oder Merkel die Regierung führten? Ausser in Polen, da wird der Bürgermeister eines Dorfes als «Vögte» bezeichnet. Und wenn wir keine «fremden Vögte» wollen – wie stehen wir eigentlich zu den «heimischen Vögten»? Wenn ein Schweizer sich persönlich an Gebühren, Steuern und Bussen berechnen, hiesse es dann, «egal, wenigstens ist er einheimischer Vögte»? Geht es bald auch den Alpvögten, die es auch heute noch gibt und die den Alpbetrieb in all seinen Facetten organisieren, an den Kragen?

NUN, ES GIBT DINGE, die verschweigt man lieber. Die Tatsache zum Beispiel, dass der Jass, unser Schweizer Nationalsport, aus den Niederlanden in die Schweiz eingewandert ist. «Jass» ist niederländisch für «Bauern». Ursprünglich soll Jassen gar ein orientalisches Kartenspiel gewesen sein. Es sind also nicht «fremde Vögte», die uns zu denken geben sollten. Die «fremden Bauern» sind längst unter uns.

EBENFALLS NACHZUDENKEN hatte ich am Jasssteppich, als jass-technisch deutlich abfallender Part der illustren Viererrunde, deren äusseres Auftreten so unsportlich wirkte. Was tun, wenn alle Jass-Stricke reissen? Weglaufen? Welche Verletzung täuscht man beim Jassen vor? Eine Alkoholvergiftung? Nikotimangel? Etwas in die Richtung dürft es sein.

OB FÜRCHTEN ODER VERSCHWEIGEN, auch «fremde Vögte» oder Bauern, durchhalten oder abgeben. Wir schlagen zurück! Wir bringen Jassen zurück in die weite Welt. Das Stichwort heisst Jassferien! Mit Monika Fasnacht gehts nach Djerba, in die Südtürkei oder nach Malta, in Zusammenarbeit mit Hotelplan. Sollen sie doch sehen, was sie davon haben, die «fremden Vögte».

EMANUEL GISI IST FREISCHAFFENDER JOURNALIST, BEGEISTERTER SPORTLER UND ER GIBT SICH MÜHE. HEUTE BEIM JASSEN.



AUGENBLICK

Mit dieser **MUSIK** stimme ich mich auf den Wettkampf ein: Einfach mit etwas Aktuellem

Aus diesem Wettkampf möchte ich einmal **ALS SIEGER** hervorgehen: Schweizer Faustball-Cupfinal

Das ist mein **«LIEBLINGSGEGNER»** (und: weshalb): (lacht) Oberentfelden. Gegen diesen Gegner spielen wir schon jahrelang, und der liegt uns. Wir gewinnen meistens.

TRAINING ist eine optimale Vorbereitung für den Ernstkampf.

Das sind meine **BEVORZUGTEN WETTKAMPFBEDINGUNGEN**: Ein leicht rutschiger Rasen, ein weiches Terrain und harte Bälle

Das esse ich **ZULETZT VOR** einem Wettkampf: Meistens Spaghetti bolognese

DANIEL NÜTZI (34) ist Präsident, Trainer und sporadisch noch Spieler bei den NLA-Faustballern Neundorf. Als grössten Karriereerfolg konnte der technische Kaufmann vor einigen Jahren die Bronzemedaille feiern. Diese Saison lautet das Ziel für FB Neundorf Finalrundenqualifikation. (AGU)

KOPF DES MONATS APRIL

DER MONAT APRIL IST MIT ABSTAND DER ERFOLGREICHSTE IN IHRER VOLLEYBALL-KARRIERE: SELINE BAUR AUS HÄGENDORF HOLTE DREI SCHWEIZER-MEISTERTITEL. DER SCHÖNSTE SEI JENER MIT DER REGIONALAUSWAHL JURA/SEELAND, WEIL ES DER ERSTE DER DREI WAR.

«Unbeschreiblich» nennt Seline Baur das, was sie im vergangenen Monat erlebt hat. Begonnen hat es mit der Schweizer Meisterschaft der Regionalauswahl, die 15-Jährige ist Stammspielerin in der Auswahl Jura/Seeland. Am ersten Samstag im April machte sich die Truppe junger Volleyballerinnen auf den Weg nach Tenero – mit gemischten Gefühlen: «Wir befürchteten, dass wir an der Schweizer Meisterschaft untergehen werden», erinnert sich Seline Baur bestens. «Wir wussten, wir haben nur eine Chance, wenn wir als Team auftreten und füreinander kämpfen.» Die Taktik ist voll aufgegangen: Die Volleyballerinnen um Seline Baur kamen mit jedem Sieg dem Titel einen kleinen Schritt näher und machten sich von Spiel zu Spiel mehr Hoffnungen. Und diese erfüllten sich: Sechs Spiele, sechs Siege, hiesse es am Schluss zu Gunsten der Regionalauswahl Jura/Seeland – den angestrebten, aber nicht erwarteten Schweizer-Meistertitel hatte sie damit in der Tasche. Es war Seline Baur erster Streich.

Der zweite folgte nur zwei Wochen später, der Anlass: U21-Schweizer-Meisterschaft in Therwil BL. Seline Baur rutschte überraschend ins Aufgebot, weil die zweite Pas-

seuse sich zuvor verletzt hatte und die dritte bereits in Afrika weilte. Die Bieler U21-Volleyballerinnen bereiteten sich während zwei Wochen akribisch auf die Schweizer Meisterschaft vor. Mit dabei: Seline Baur aus Hägendorf. Die Bielerinnen waren schliesslich in Therwil unbesiegbar und holten sich den Titel. Seline Baur zweiter Streich. Die Hägendorferin kam zwar nicht viel zum Einsatz. «Die erste Passseuse ist besser», attestiert Seline Baur. Sie ist aber stolz, zumindest einmal auf dem Feld gestanden zu haben. Sie hatte gar nicht damit gerechnet, im Aufgebot zu sein und mit der U21 an die Schweizer Meisterschaft zu fahren.

Eine Woche nach dem zweiten Titel machte Seline Baur mit der U18 des VBC Biel ihren Monat April perfekt. Sie erreichte den dritten Schweizer-Meistertitel in nur vier Wochen – ihr dritter Streich. Und daran war die Hägendorferin als Stammspielerin massgeblich beteiligt. Im Finale sah es zwar zuerst gar nicht nach dem dritten Erfolg für die 15-Jährige aus, denn der erste Satz ging deutlich an Köniz. Die Bielerinnen rafften sich aber nochmals auf und drehten den Spiess um. Der entscheidende Satz ging schliesslich mit 16:14 an die Seeländerinnen. Welcher Schweizer-Meistertitel ist denn nun der Schönste für die Hägendorferin? «Jener mit der Regionalauswahl», antwortet Baur ohne lange zu überlegen, «weil es der erste war, hat er für mich besondere Bedeutung.» Und die drei Titel als Ganzes gesehen sind für die 15-Jährige schlicht «unbeschreiblich». Mehr braucht sie dazu gar nicht zu sagen. (AG)



Die 15-jährige Seline Baur aus Hägendorf spielt Volleyball beim VBC Biel. Sie war in der vergangenen Saison Stammspielerin beim U18- und beim 2.-Liga-Team. Sie kam zudem zu ersten Einsätzen in der 1. Liga. Die Hägendorferin trainiert durchschnittlich über 20 Stunden in der Woche. Damit dieser Aufwand überhaupt möglich ist, hat sie vor einem Jahr in die Bieler Sportschule gewechselt und bewohnt gemeinsam mit einer Kollegin ein Zimmer in Biel. (AG)